

14. SINFONIE KONZERT

am Mittwoch, dem 19. März 1930, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“, Ostraallee

VORTRAGSFOLGE:

Leitung:

Generalmusikdirektor
Paul Scheinpflug

Solisten:

Jella v. Braun-Fernwald,
Wien (Alt)

Konzertmeister

Hermann Busch (Cello)

Chor:

Die Dresdener Sing-
Akademie

Orchester:

Dresdener Philharmonie

1. Max Reger:

Requiem für Altsolo, gemischten
Chor und Orchester, op. 144b

2. Joseph Haydn:

Konzert für Cello D-Dur mit
Orchesterbegleitung

- a) Allegro moderato
- b) Adagio
- c) Allegro

Hermann Busch

PAUSE

3. Anton Bruckner:

Sinfonie Nr. III D-Moll

- a) Mäßig bewegt
- b) Adagio quasi Andante (etwas bewegt)
- c) Scherzo
- d) Finale. Allegro

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, 2. April 1930

Haydn: Sinfonie D-Dur (96)

Schreker: Kleine Kammermusik
Erstaufführung

Wetzler: Sinfonischer Tanz

Siegel: Volkslieder für Solo
und Kammerorchester

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, 9. April 1930

Beethoven:

Neunte Sinfonie

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für
nichtaufgerufene Mitglieder zu
M. 1.50 nur an der Abendkasse.
Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.—
bei F. Ries (Seestraße 21) und an
der Abendkasse. / Mitglieder,
Studenten, Schüler höherer Lehr-
anstalten, Jugendbünde und Reichs-
wehrangehörige erhalten gegen
Ausweis an der Abendkasse
Galeriestehplätze für M. —.75.

Erläuterungen:

Reger: Requiem

Der größere Teil des Regerschen (1873—1916) Chor- und Liedschaffens ist noch unbekannt. Gerade im Chorsatz konnte Regers polyphon gerichtete Schöpfernatur sich geeignet entfalten; da es hier ähnlich wie in der Kammermusik möglich ist, den Reiz der kunstvoll selbständig geführten Stimmen auszukosten. Das Requiem (Totenmesse) in der Gestaltung für Solostimmen, Chor und Orchester ist Regers letzte Gesangskomposition. Die Hebbelsche Dichtung hatte er 1911 schon einmal für Männerchor komponiert. Weltkriegsschmerzen und eigene Todesahnungen ließen Reger 1915 nochmals an den Text herangehen. „Dem Andenken der im großen Kriege gefallenen Helden“ ist das neue Werk geweiht. Uraufführung nach Regers Tode 1916 in der Reger-Gedenkfeier in Heidelberg unter Wolfrum.

Haydn: Cellokonzert

Joseph Haydn (1732—1809) ist derjenige der drei großen Wiener Klassiker (Haydn-Mozart-Beethoven), der der Gegenwart am unbekanntesten ist. Seine Oratorien: „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“, einige Streichquartette und noch wenige Sinfonien sind das einzige, was man aufführt. Seine Bedeutung für die Entwicklung ist noch nicht restlos erforscht. Seit Riemanns grundlegenden Untersuchungen über die Entstehung der Gattung Sinfonie ist Haydn der Titel: „Vater der Sinfonie“ allerdings abzuspochen, denn die sogenannten Mannheimer Vorläufer Haydns haben um die formale Seite der Sinfonie schon ihre Verdienste. Haydn ist dafür der erste, der durch den wertvollen gedanklichen Inhalt der Sinfonie den Rang einer klassischen Form, d. h. einer vorbildlichen, mustergültigen gegeben hat. Das Cellokonzert von Haydn ist das einzige der sehr zahlreichen Solokonzerte des Meisters, welches nicht der Vergessenheit anheim gefallen ist. Es ist ein echt Haydn'sches Werk mit allem dem freundlich behaglichen Humor, den man an Haydn so schätzt. Es kommt dazu die größte Klarheit im Aufbau, so daß das Ganze dem Verständnis keine Schwierigkeiten bietet. Die einzelnen Sätze sind: Allegro moderato = mäßig belebt; Adagio = langsam; Allegro = rasch.

Bruckner: 3. Sinfonie

Anton Bruckner (1824—96), dem die Mitwelt wenig Liebe entgegenbrachte, steht nunmehr in der Reihe der hochgeachteten Großmeister der Sinfonie. Er konnte aus dem Vollen einer wundersam reichen Erfindungsgabe schöpfen, wie sie ähnlich nur Bach, Beethoven und Schubert zu Gebote stand. Die Fülle der Einfälle ließ ihn oft ein Thema nicht weiter verarbeiten, sondern gleich ein neues hinschreiben, weshalb man bei ihm von „Bild-an-Bild-Technik“ spricht. Natur und Religion sind die Kräfte, in denen sein ganzes künstlerisches Fühlen wurzelt. Die Gegensätze: Naivität und Monumentalität kommen in seinen Sinfonien zu eigentümlicher Verbindung. Als Ausdrucksmittel dient Bruckner das große Nibelungenorchester Richard Wagners. Die 3. Sinfonie entstand 1873. Sie gehört zur inhaltlich wertvollsten und ist auch formal verhältnismäßig die geschlossenste. Bruckner widmete sie dem von ihm höchst verehrten Richard Wagner. Erster Satz: Über geheimnisvoll raunenden Streichern erhebt sich das heroische Hauptthema. Ein zweites Hauptthema führt einen starken Stimmungswechsel herbei. Ländliche Bilder tauchen auf. Der heroische Ausdruck kommt später zu erneuter Geltung. Zweiter Satz: Klassische Ruhe und Aufruhr der Gefühle. Klagelaute. Ein visionärer Siegesmarsch. Ein Satz voller Dramatik. Dritter Satz: Scherzo. Heranbrausender Sturm. Gegensatz: Freundliches Tanzidyll. Vierter Satz (Finale): Ein majestätisches Heldenthema findet religiöse und auch heitere Gegensätze. Prächtig ist die instrumentale Einkleidung.

Dr. Kreiser.

Requiem (Hebbel)

Seele, vergiß sie nicht, vergiß nicht die Toten!
Sieh, sie umschweben dich, schauernd verlassen.
Und in den heiligen Glutten,
Die den Armen die Liebe schürt,
Atmen sie auf und erwarmen
Und genießen zum letzten Mal ihr verglimmendes Leben.
Seele, vergiß sie nicht, vergiß nicht die Toten!
Sieh, sie umschweben dich, schauernd verlassen.
Und wenn du dich erkaltend ihnen verschließt,
Erstarren sie bis hinein in das Tiefste!
Dann ergreift sie der Sturm der Nacht,
Dem sie zusammengekrampft in sich trotzten,
Im Schoße der Liebe, und er jagt sie mit Ungestüm
Durch die unendliche Wüste hin,
Wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf,
Nur Kampf losgelassener Kräfte,
Nur Kampf um erneuertes Sein!
Seele, vergiß sie nicht, vergiß nicht die Toten!